

Bedarf an Baumaschinen in Russland wächst

Infrastrukturprojekte erfordern Neuanschaffungen / Von Hans-Jürgen Wittmann

Moskau (GTAI) - Staatliche Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur kurbeln die Nachfrage nach Baumaschinen an. Doch die Rubelabwertung und die Entsorgungsabgabe benachteiligen Importeure.

25.06.2019

Der russische Markt für Baumaschinen ist auf Erholungskurs. Für das Jahr 2019 erwartet das Industrieministerium ein wertmäßiges Marktwachstum um fünf Prozent auf etwa 2,7 Milliarden Euro. Im traditionell schwachen 1. Quartal 2019 steigerten russische Baumaschinenhersteller ihren Absatz bereits um 26 Prozent auf gut eine Milliarde Euro, meldet der Branchenverband Rosspezmasch.

Die Absatzmenge im 1. Quartal 2019 legte um 13 Prozent auf 2.500 Einheiten zu, berichtete die Association of European Businesses (AEB). Im Jahr 2018 wuchs der Markt für Straßenbau- und Spezialmaschinen um 31 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 11.830 Einheiten. Gefragt waren vor allem mobile Radbagger, Baggerlader und Frontlader bis zu 20 Tonnen.

Regierung zögert mit Verlängerung der Absatzhilfen

In den letzten beiden Jahren waren Rabatte der Regierung von 15 bis 20 Prozent für Käufer von russischen Baumaschinen (Dekret Nr. 518 aus dem Jahr 2017) einer der Haupttreiber für die steigenden Absatzzahlen. Doch für 2019 zögert die Regierung mit der Verlängerung des Programms. Ende Mai 2019 war es immer noch nicht verlängert worden. Bei einem Auslaufen des Programms rechnet der Branchenverband Rosspezmasch mit einem Rückgang der Verkaufszahlen ab dem 2. Quartal 2019 - dem Beginn der Bausaison.

Absatz von Baumaschinen und Spezialtechnik in Russland (in Stück, Veränderung in Prozent)

Maschinenart	1. Quartal 2019	Veränderung 1. Quartal 2019 / 1. Quartal 2018	2018	Veränderung 2018/2017
Baggerlader	581	13	2.778	38
Raupenbagger	831	8	3.926	35
Kompaktlader	249	19	1.013	15
Radlader	261	19	1.139	24
Raupenschlepper	230	31	1.018	30
Radbagger	122	24	565	37
Motorgrader	129	-4	813	14
Gelenkmuldenkipper	24	-11	273	80
Muldenkipper mit starrem Rahmen	70	11	306	24
Insgesamt	2.497	13	11.831	31

Quelle: Association of European Businesses (AEB)

Nationale Projekte verleihen Bauwirtschaft neuen Schwung

Der Bedarf an neuer Bautechnik ist groß. Ein wichtiger Treiber der Baubranche sind drei nationale Projekte, deren Umsetzung 2019 beginnt und in welche die russische Regierung bis Ende 2024 insgesamt etwa 160 Milliarden Euro stecken wird. Für neuen Schwung beim Wohnungsbau soll das nationale Projekt "Wohnraum und städtisches Umfeld" sorgen. Bis 2024 sollen etwa 425 Millionen Quadratmeter Wohnfläche entstehen und danach jährlich 120 Millionen Quadratmeter fertiggestellt werden. Vor allem rund um Moskau und Sankt Petersburg werden neue Wohnungen und Bürogebäude errichtet.

In das nationale Projekt "Sichere und hochwertige Straßen" fließen 64,4 Milliarden Euro für die Reparatur von Verkehrswegen. Damit sollen 85 Prozent der russischen Straßen auf die normativen Vorgaben gehievt werden. In diesem Jahr sollen etwa 300 Kilometer Straßen neu gebaut und weitere 8.000 Kilometer instand gesetzt werden, laut der staatlichen Autobahngesellschaft Rosawtodor.

Der staatliche "Entwicklungsplan für die Infrastruktur" umfasst insgesamt 690 Einzelprojekte, darunter den Verkehrskorridor China-Europa und den Nördlichen Seeweg sowie den Bau von Häfen, Flughäfen, Straßen und Schienenstrecken. Die ersten 160 Projekte des Infrastrukturplans sollen noch 2019 vorgestellt werden. So soll zwischen Moskau und Kasan bis 2024 für 8,3 Milliarden Euro eine Maut-Autobahn entstehen.

Entsorgungsabgabe benachteiligt ausländische Lieferanten

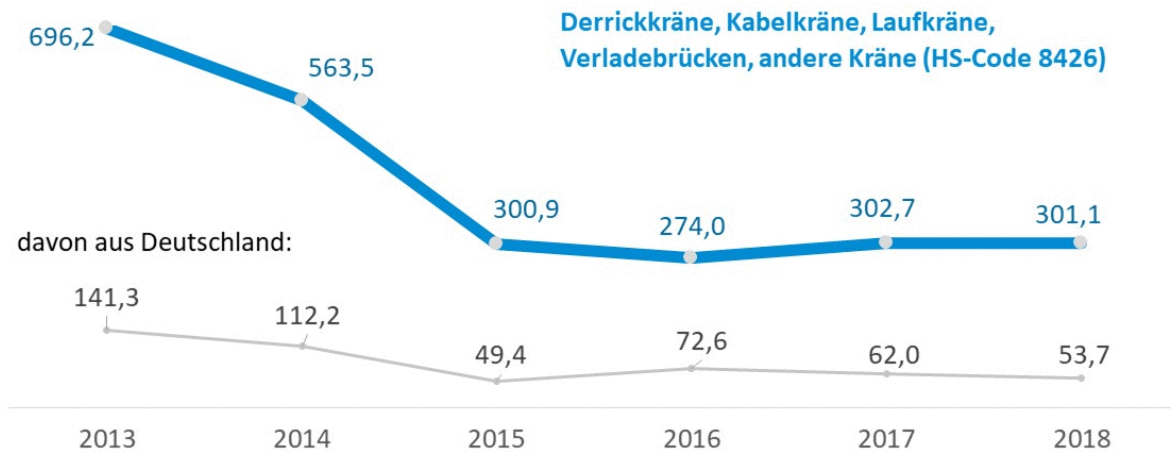
Um die zahlreichen Projekte stemmen zu können, müssen russische Baufirmen aufgeschobene Neuanschaffungen tätigen und ihren Maschinenpark erneuern. Das Durchschnittsalter der Baumaschinen liegt bei etwa acht Jahren. Zudem genügen die in Russland gebauten Baumaschinen nur etwa zur Hälfte den für die Vorhaben notwendigen technischen Anforderungen, so Juri Schemtschin, Vorstandsmitglied im Konzern NP Spezawtoprom. Daher müssen Spezialmaschinen importiert werden, was wiederum die Politik der Importsubstitution der russischen Regierung konterkariert.

Einfuhren von Baumaschinen bleiben mittelfristig auch noch aus einem anderen Grund notwendig: ausländische Maschinen sind oft produktiver und effizienter, als russische Analoga. Weil der Bedarf vorrangig durch Importe gedeckt wird, belegt die Regierung diese seit 2016 mit einer Entsorgungsabgabe. Einheimische Hersteller müssen diese ebenfalls bezahlen, bekommen sie aber in Form von Industriesubventionen erstattet. Im Juni 2018 wurde die Entsorgungsabgabe um weitere 15 Prozent des Kaufpreises angehoben, was die Einfuhr ausländischer Technik zusätzlich verteuert.

Auch die Rubelabwertung treibt die Preise für importierte Baumaschinen weiter nach oben. Ausländische Lieferanten verlieren an Wettbewerbsfähigkeit. Ferner erhebt die Regierung seit 2018 Sonderabgaben und höhere Zölle für Baumaschinen aus den USA. Weiterhin verschärfte der Gesetzgeber im Vorjahr die Vorschriften: für den Transport von Baumaschinen über 20 Tonnen auf föderalen Straßen benötigt der Lieferant eine Genehmigung. Diese zu erhalten, kann mehrere Wochen dauern.

Russland – Import von Baumaschinen

in Millionen von US-Dollar

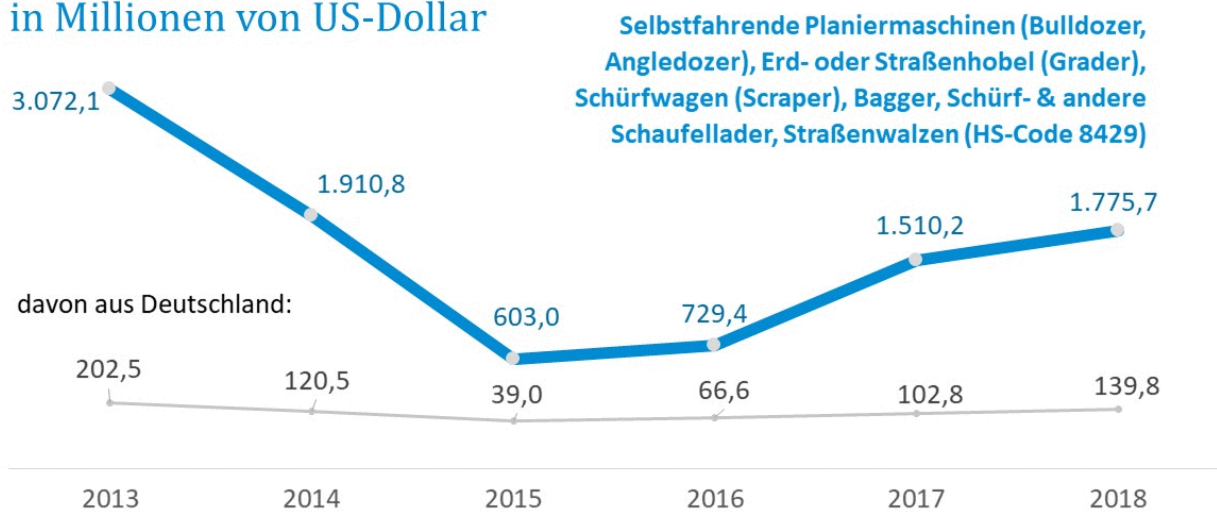


Quelle: UN-Comtrade Database

@ Germany Trade & Invest 2019

Russland – Import von Baumaschinen

in Millionen von US-Dollar



Quelle: UN-Comtrade Database

@ Germany Trade & Invest 2019

Deutsche Baumaschinen auf Moskauer Straßen im Einsatz

Deutsche Baumaschinen erfreuen sich großer Beliebtheit auf russischen Baustellen: Teermaschinen der Wirtgen Group (gehört seit 2017 zu John Deere) oder Walzen von Hamm kommen bei Instandsetzungsarbeiten auf Moskauer Straßen seit Jahren zum Einsatz. Liebherr steigerte 2018 die Verkäufe von Bulldozern um 30 Prozent. Dabei gehen 80 Prozent der in Nischni Nowgorod produzierten Baumaschinen in den Export. Mit Zeppelin ist ein deutscher Händler von Radla-

BEDARF AN BAUMASCHINEN IN RUSSLAND WÄCHST

dern, Bulldozern und Muldenkippern unter anderem für Caterpillar in Russland tätig. Anfang Juni 2019 eröffnete Zepelin in Sankt Petersburg ein neues Vertriebs- und Servicezentrum für 17,5 Millionen Euro.

Die Hersteller von Baumaschinen aus Deutschland erzielten 2018 gute Absatzzahlen. Nach Angaben des Verbands der Deutschen Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) lieferten deutsche Unternehmen Baumaschinen im Wert von 296,5 Millionen Euro nach Russland. Das ist ein Plus von 21,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Trend setzte sich im 1. Quartal 2019 nicht fort: Die Lieferungen sanken um 34,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 78,6 Millionen Euro.

Konkurrenz erwächst deutschen Firmen immer stärker durch Hersteller aus Asien, vor allem aus China - wie LiuGong, SDLG oder SANY. Die japanische Firma Komatsu erwartet 2019 ein Marktwachstum von 5,4 Prozent, bei einem Absatzplus eigener Baumaschinen von 8,2 Prozent. JCB aus Großbritannien hingegen erwartet keine größeren Marktveränderungen im Vergleich zu 2018. Mit John Deere und Terex sind auch US-Hersteller auf dem russischen Markt aktiv, letzterer im Rahmen eines Joint Venture mit Russian Machines des auf US-Sanktionslisten geführten Oligarchen Oleg Deripaska.

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll und Ausschreibungen in Russland sind unter <http://www.gtai.de/russland> abrufbar.

Mehr zu:

Russland
Bau-, Baustoffmaschinen
Branchen

Kontakt

Hans Peter Pöhlmann

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 233

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.